

Auslandssemester an der University of Belgrade



Wintersemester 2019/2020
TH OWL – Detmolder Schule für Architektur und
Innenarchitektur

Motivation

Bereits als ich mein Innenarchitektur-Studium an der TH OWL begonnen habe war für mich klar, dass ich auf jeden Fall ein Auslandssemester absolvieren möchte. Ich wollte einfach die Möglichkeit nutzen, eine unbekanntes Land mit anderer Kultur und neuen Menschen kennenzulernen.

Als ich dann durch Frau Niemeier von der Möglichkeit gehört habe, ein Auslandssemester an der Universität Belgrad in Serbien zu absolvieren, war mein Interesse sofort geweckt. Im Süd-Osten der europäischen Union bin ich noch nie gewesen und mir ist klar geworden, wie wenig ich eigentlich über dieses Land wusste, immerhin EU-Beitrittskandidat. Besonders das Spannungsverhältnis von Ost und West und dessen Einfluss auf Menschen, Kultur und natürlich auch Architektur in der Hauptstadt Belgrad hat mich dazu bewogen, mich für ein Auslandssemester an der dortigen Universität zu bewerben.

Bewerbungsprozess & Vorbereitung

Das Auslandssemester war mit einem Erasmus+ Stipendium verbunden. Für die Bewerbung wurden neben Lebenslauf und bisheriger Leistungsübersicht auch ein Motivationsschreiben und ein Nachweis der Englischkenntnisse gefordert. Der ganze Bewerbungsprozess verlief sehr unkompliziert. Sowohl das International Office an der Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur als auch die Kontaktperson an der Architekturfakultät in Belgrad standen bei Fragen immer bereit und haben bei der Organisation zuverlässig geholfen.

Als die Zusage dann da war, ging es daran, die Kurse für das kommende Semester zu wählen und im Learning Agreement festzuhalten. Dafür hat die stellvertretende Dekanin der Fakultät in Belgrad eine Liste mit Kursen in englischer Sprache zur Verfügung gestellt.

Circa zwei Monate vor Beginn des Semesters ging es dann an die Wohnungssuche. Zusammen mit einem weiteren Studenten unserer Hochschule, der ebenfalls eine Zusage für ein Auslandssemester in Belgrad bekommen hatte, entschieden wir uns für die ersten vier Wochen eine Wohnung über das Buchungsportal „AirBnB“ anzumieten. Vor Ort wollten wir uns dann nach einer langfristigen Bleibe umsehen. Auch ein Flug war schnell gefunden, so dass der Zeit in Belgrad nichts mehr im Weg stand.

Die Orientierungsphase

Ende September bin ich dann schließlich am Nikola Tesla Airport in Belgrad gelandet. Nach kurzer Taxifahrt war ich dann auch schon an unserer Wohnung, in der Leonard, der zwei Tage eher angereist war, schon auf mich wartete.

Ab dem ersten Tag habe ich mich in der Stadt super wohl gefühlt. Woran genau das lag mag ich nur vermuten. Vielleicht war es der, wie sagt man so schön, morbide Charme der leicht in die Jahre gekommenen und trotzdem liebevoll ausgestalteten Häuser. Vielleicht waren es die freundlichen und offenen Leute, die in der ganzen Stadt in den Cafés und Restaurants saßen. Ganz sicher aber hatte das sonnig-warme Wetter auch seinen Anteil daran.

Zur Eröffnung gab es dann im Rektoratsgebäude der Universität einen Kennenlern-Abend für alle Auslandsstudenten des Semesters. Die Leute kamen von überall her, von Mexiko über Russland bis nach Spanien und China. So ist man schnell ins Gespräch gekommen und erste Kontakte, die noch lange halten sollten, wurden geknüpft.

In der folgende Woche fand dann die sogenannte „Welcome Week“ statt. Jeden Tag gab es Events, um den Studenten bei der Organisation des Aufenthaltes zu helfen und natürlich auch

um sich untereinander und die Stadt Belgrad weiter kennenzulernen. Unter anderem wurde uns von lokalen Studenten geholfen, die Busfahrkarte zu beantragen, einen „Buddy“ zu finden und es wurden mehrere Kneipenabende veranstaltet. Diese Woche hat sehr dazu beigetragen, sich schnell in der neuen Umgebung und an der neuen Universität zurechtzufinden.

Die Universität

Die Universität ist mit circa 90.000 Studenten die Größte des Landes Serbien. Die Fakultäten sind über die ganze Stadt verteilt in verschiedenen Gebäuden untergebracht.

Die Fakultät für Architektur befindet sich circa zwei Kilometer außerhalb der Altstadt `Stari Grad` und teilt sich ein großes, historisches Gebäude mit den Fakultäten für Elektrotechnik und Ingenieurwissenschaften.

Vor Ort in der Fakultät habe ich als erstes meine Kurse zusammen mit Frau Pavlic und dem Studentenbüro nochmal überprüft. Dabei kam heraus, dass alle Kurse normalerweise auf serbisch abgehalten werden. Aus diesem Grund musste ich auch einen Kurs noch tauschen, Kunstgeschichte auf serbisch wäre dann doch etwas zu anspruchsvoll gewesen.

Insgesamt habe ich sieben Kurse in einem Umfang von 24 ECTS belegt. Alle Kurse sind dem Bachelor-Studiengang der Architektur zugeordnet. Die Sprache war in keinem der Kurse ein Problem. Alle Dozenten und Studenten haben sehr gut Englisch gesprochen. Extra für uns zwei Austauschstudenten wurden ganze Kurse in Englisch abgehalten oder wir haben spezielle Aufgaben von den jeweiligen Dozenten bekommen.



Studenten beim Arbeiten im Seminarraum

Unter meinen Kursen war ein großes Entwurfsprojekt. In einer Gruppe von circa 20 Studenten mit zwei Kursleitern hatten wir die Aufgabe, eine freie Fläche am Rande von Belgrad mit Einfamilienhäusern zu beplanen. Zweimal wöchentlich haben wir uns in einem Seminarraum getroffen und unsere Entwürfe besprochen. Von der Organisation war dieses Vorgehen sehr ähnlich zu unseren Projekten hier an der technischen Hochschule. Allerdings war die Herangehensweise an den Prozess des Entwerfens eine andere. Es wurde fast ausschließlich mit Modellen gearbeitet, und das in einer sehr experimentellen Art und Weise. Häufig wurde mit Materialien wie Wachs, Metall, oder Glas gearbeitet. Sogar Süßigkeiten wurden in manchen Entwürfen zweckentfremdet. Überraschend war, dass die Fakultät über keine Werkstätten verfügt. Jeglicher Modellbau musste zuhause betrieben werden. Und dennoch waren viele der Modelle meiner Kommilitonen so experimentell und beeindruckend, wie ich es vorher noch nicht gesehen habe.

Die anderen Kurse waren von etwas geringerem Umfang und auch etwas theoretischer. In „Green Architecture“ haben wir uns mit den Prinzipien von nachhaltigen Bauweisen auseinandergesetzt. Andere Kurse handelten unter anderem von gestalterischer Detailplanung bis hin zur Organisation des öffentlichen Stadtraumes. Insgesamt war die Auswahl der Kurse sehr vielfältig und alle Professoren waren hilfsbereit und offen.

Mit den einheimischen Studenten ist man sehr schnell in Kontakt gekommen, als Austauschstudent fällt man ja meistens zügig auf. Die Kommilitonen waren super nett und offen. Mit ihnen einen Espresso im Flurbistro der Uni zu trinken werde ich sehr vermissen. Und auch neben der Uni haben sich Freundschaften entwickelt.



Studenten treffen sich auf dem Flur

Die Prüfungen am Ende des Semesters waren dann nochmal stressig. Die Organisation der Prüfungen war in machen Kursen eher spontan, so haben sich Prüfungstermine auch mal sehr kurzfristig verschoben oder wurden erst auf Nachfrage mitgeteilt. So lernt man auf jeden Fall, Ruhe in Stresssituationen zu bewahren. Und am Ende funktioniert dann doch meistens alles ziemlich gut.

Organisatorisches

Die University of Belgrade verfügt über mehrere Studentenwohnheime. Allerdings ist nur in einem davon Platz für Austauschstudenten. Dieses Wohnheim liegt relativ weit außerhalb vom Stadtzentrum, weshalb ich und mein Mitstudent uns eine Mietwohnung in der Innenstadt gesucht haben. Der Wohnungsmarkt in Belgrad ist im Vergleich zu deutschen Großstädten relativ preiswert. Schwierig ist es nur, eine Wohnung für einen relativ kurzen Zeitraum zu finden. Vor Ort haben wir uns dann die Hilfe eines Maklers genommen, der zwar eine kleine Provision verlangt hat, dafür aber alles schnell und einfach für uns geregelt hat. Wir haben eine Wohnung gefunden, die zwischen Innenstadt und Fakultät lag und in der wir uns sehr wohl gefühlt haben, mit tollem Blick vom Balkon über die Stadt.

Neben der Wohnung war die Organisation des Visums eine relativ aufwendige Aufgabe. In Serbien muss man das Visum nicht vor dem Auslandssemester beantragen, sondern hat nach Ankunft im Land 60 Tage dafür Zeit. Es gibt ein zentrales Büro, wo alle Personen ihr Visum beantragen können. Die Situation in diesem Büro hat sich allerdings als sehr chaotisch gezeigt, es gab keine geordneten Prozesse, wir mussten insgesamt sechsmal dorthin, weil immer wieder neue Dokumente, wie zum Beispiel ein Nachweis über die Krankenversicherung, gefordert wurden. Aber schließlich hat alles funktioniert und unser Visum wurde ausgestellt. Der öffentliche Nahverkehr in Belgrad stützt sich ausschließlich auf Busse. Als Student bekommt man eine Monatskarte, die man am Monatsanfang für umgerechnet zehn Euro an allen Kiosks (Die Kiosks in Belgrad sind wirklich ein Segen und an jeder Straßenecke zu finden) aufladen kann. Im Zentrum sind viele Orte aber auch sehr bequem zu Fuß erreichbar und auch Taxifahrten sind vergleichsweise günstig.

Sprache

Als Hauptstadt Serbiens wird in Belgrad natürlich serbisch gesprochen. Auch ohne einen Serbisch Kurs kann man relativ schnell die Grundlagen zur Kommunikation erlangen, wie zum Beispiel Bestellungen aufgeben und kurze Gespräche führen. Die Serben können aber auch auffallend gut Englisch sprechen, so dass ich nie Verständigungsschwierigkeiten hatte. Hilfreich ist es auf jeden Fall, sich das kyrillische Alphabet anzueignen. In Belgrad werden sowohl das lateinische als auch das kyrillische Alphabet verwendet. Dabei wird eigentlich keiner Regel gefolgt, manche nutzen lieber das eine, manche das andere. Auch in der Universität waren manche Kurse in kyrillisch und manche in lateinisch. Ich habe aber immer alle wichtigen Informationen auch auf Englisch bekommen. Nach ein paar Tagen Schilder lesen in der Stadt war das Kyrillische im alltäglichen Leben auch kein Problem mehr.

Freizeit

Belgrad ist eine unheimlich spannende Stadt. Überall treffen Gegensätze aufeinander, Ost auf West, brutalistische Betonhäuser auf Altbau, Natur auf Industrie, Arm auf Reich. Dadurch entstehen eine ganz eigene Spannung und Dynamik, die sich ganz unterschiedlich äußert. Zum einen ist da das berühmte Nachtleben. Überall in der Stadt sind Bars, Restaurants und Clubs verteilt. Besonders im Bereich der elektronischen Musik gibt es zahlreiche Lokalitäten und Veranstaltungen, die ich mit meinen neuen Freunden auch ausgiebig erkunden konnte. Eine Besonderheit sind die sogenannten ‚Splavs‘, Hausboote auf der Save, die alle im Sommer

als Tanzlokale fungieren. Den ganzen Oktober über war es noch so warm, dass alle diese Boote noch geöffnet waren und dort jeden Abend gefeiert wurde.

Geografisch liegt Belgrad an der Mündung des Flusses Save in die Donau. Südlich dieser Mündung befindet sich die historische Altstadt mit der Festung samt Park ‚Kalemegdan‘ mit Blick über eben dieses Mündungsdelta. Nördlich liegt ‚Neu-Belgrad‘, bekannt für seine brutalistische Betonarchitektur.



Savemündung von der Festung aus



brutalistische Architektur

Fazit

Mein Auslandssemester in Belgrad war eine spannende, intensive Erfahrung, die vor allem sehr viel Spaß gemacht hat. Ich habe viele neue Leute kennen gelernt, aus Serbien selbst aber auch aus unterschiedlichsten Ländern auf der ganzen Welt, und neue Freundschaften geschlossen. Die Freundlichkeit, Offenheit und Lebensfreude der Serben wird mir immer in Erinnerung bleiben.

Auch an der Universität habe ich viel gelernt. Durch die Betrachtung des architektonischen und städtebaulichen Maßstabes habe ich mir angeeignet, auch innenarchitektonische Projekte aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten. Auch die intensive Arbeit mit Modellen hat mir sehr viel gebracht und ich hoffe, dass ich das auch in Projekten hier in Detmold beibehalten werde.